9. Jahrgang.

Stolper Post.

1885.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 199. Donnerstag, 27. August.

Hauptexpedition in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Wolgien, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Ackerstr. 37. 3. Herr Ernst Gewwe, Bahnhof- und Friedrichst.-Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5. Herr J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-Ecke 3 6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalke, Wilhelmstr. 25. 12. Herr W. Büttner, Wollmarktstr. 25. Rummelsburg: Herr Rudolph Backe. Schlawe: Herr C. A. Jasch Stolpmünde: Herr M. Zessin jr.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Für den Monat **September** eröffnen wir ein **Abonnement auf die „Stolper Post“** zum Preise von:

ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,40, durch Boten zugestellt M. 0,50, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,50.

mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,50, durch Boten zugestellt M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,64.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Die Expedition der „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

*** Der Kaiser hatte am Montag in Schloß Babelsberg dem Staatssekretär Grafen Hatzfeld eine Audienz ertheilt. — Am Dienstag nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete mit dem General von Albedyll. Nachmittags fand eine größeres Diner statt, zu dem auch einige Minister und Generale, sowie der russische Botschafter Graf Schuwalow nebst Gemahlin geladen waren.

Ob der Kaiser am 2. September die übliche Parade abnehmen und den Manövern in der Prignitz beiwohnen wird, ist noch nicht bestimmt.

Prinz Arnulph von Bayern ist zur Beiwohnung der Manöver des 3. Armeekorps von Berlin nach Oranienburg gereist.

Der braunschweigische Minister Graf Görtz-Wrisberg, der in Gastein erkrankt war, ist nach Innsbruck übergesiedelt und wird zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub nehmen.

Die N. A. Z. erklärt die Nachricht, der in besonderer Mission in Berlin eingetroffene außerordentliche persische Gesandte habe den Auftrag, für Persien Offiziere und Zollbeamte zu engagiren, für durchaus unbegründet.

Der Bundesrath tritt, wie schon früher erwähnt, Mitte September wieder zusammen, um sich zunächst mit den Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz zu beschäftigen, welches am 1. Oktober in Kraft tritt. Ueber den Zusammentritt des Reichstages ist noch nichts bekannt; demselben wird das landwirthschaftliche und Beamten-Unfallversicherungsgesetz abermals vorgelegt werden.

Zu dem Beschluß des internationalen Telegraphenkongresses in Berlin, im europäischen Telegraphenverkehr ein einheitliches Tarifsystem einzuführen, bemerkt die N. A. Z.: „Dieser Beschluß bedarf zu seiner Giltigkeit noch einer zweiten Lesung, sowie der Einstimmigkeit aller Regierungen. Es ist aber anzunehmen, daß die vier Staaten, welche sich vorläufig der Abstimmung enthalten, ihre Zustimmung ertheilen werden, zumal die Vertreter derselben sich dafür ausgesprochen haben. Die zivilisirte Welt ist im Falle dieser Uebereinstimmung durch die internationale Telegraphenkonferenz an das Ziel einer Gestaltung geführt, welche ihr für die Erfüllung ihrer Aufgaben ein weites Feld öffnet und in ebenbürtiger Weise das große zivilisatorische Werk des Weltpostvereins ergänzt und vervollständigt. Die hohen Kontrahenten der neuen Vereinbarung werden mit gerechtem Stolz auf diesen unter ihrem Schutz vollzogenen Fortschritt in der Kulturarbeit des Erdballs hinweisen können; in den Ehrenkranz des deutschen Reiches, in dessen Hauptstadt dieser wichtige Beschluß gefaßt worden ist, wird die Förderung des internationalen telegraphischen Verkehrs ein neues Lorbeerblatt einfügen, eine neue feierliche Bestätigung des Satzes sein, daß dieses Reich den Frieden zu seinem höchsten Endzweck habe, den Frieden, unter dessen Segnungen die Völker im Wettefer der Arbeit ihre edelste Arbeit zu erfüllen vermögen!“ — Auf ihrer Reise nach der Nordsee sind die Mitglieder der Konferenz in Bremen festlich empfangen worden und der Senat der Hansestadt hat ihnen im alten Rathskeller ein solennes Mahl dargebracht. Weiter wird Hamburg, Helgoland und Kiel besucht werden.

Generalpostmeister Staatssekretär v. Stephan ist bei der Anwesenheit des Telegraphenkongresses in Bremen der Gegenstand lebhaftester Ovationen seitens des Publikums gewesen. Dienstag Vormittag haben sich die Kongreßmitglieder nach Bremerhaven und Geestemünde begeben.

Die preußische Regierung will dem nächsten Landtage ein umfangreiches Kommunalsteuergesetz vorlegen; es wird behauptet, daß die Vorlage u. A. auch die Wiedereinführung der Schlachtsteuer als Kommunalsteuer beantragen wird.

Nach Londoner Blättern sollte Lord Hartington im englischen Unterhause eine angebliche Bemerkung des Feldmarschalls Grafen Moltke über die englischen Truppen im Sudan citirt haben, welche folgendermaßen lautet: „Ihre Truppen am Nil waren Helden, nicht Soldaten! Ihre britische Kavallerie sich in Infanterie, Ihre Fußsoldaten wurden Matrosen und Ihre Seeleute berittene Infanterie!“ Dazu bemerkt die Kreuzzeitung: Alle diejenigen, welche die Redeweise des General-Feldmarschalls kennen, werden von vornherein bezweifeln, daß er ein Urtheil in dieser Form kundgegeben habe. In der That können wir versichern, daß Graf Moltke einen solchen Ausspruch niemals gefällt hat. Dagegen mag er wohl die Meinung gelegentlich geäußert haben, daß die englischen Truppen im Sudan sich heldenhaft benommen haben, und daß nur zu bedauern sei, daß man ihnen eine Aufgabe zugewiesen, an welcher sie nothwendig scheitern mußten.

Zur Frage der Karolineninseln. Aus Madrid wird telegraphirt: Unter Vorsitz des Königs Alfonso fand ein Ministerrath statt, welcher sich mit den Karolineninseln beschäftigte. Der Minister des Auswärtigen verlas ein Telegramm aus Berlin, welches den wiederholten Protest der spanischen Regierung beantwortet. In demselben wird Seitens der deutschen Regierung erklärt, daß sie dem Zwischenfall, der die guten Beziehungen Deutschlands zu Spanien nicht beeinträchtigen könne, keine Wichtigkeit beilege, sie betrachte die Karolineninseln bis zum Beweise des Gegentheils als Niemand angehörig, denn Spanien habe dort keinerlei Behörde eingesetzt. Weitere eingehende Erklärungen sollen durch Courir erfolgen. — Diese ruhige Antwort wird die spanische Aufregung hoffentlich etwas dämpfen, die allerdings ziemlich hochgradig war. Sonntag fand eine Protestversammlung in Madrid statt, die wohl von 15000 Personen besucht war und in der sehr lebhaft gegen die Deutschen gesprochen wurde. Man unterließ aber wohlweislich alle Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft.

Ein deutscher Kürschnerinnungstag wird am Freitag, den 28. und Sonnabend den 29. August in den Beckerschen Bierhallen in Berlin stattfinden.

In Wiesbaden ist die Typhuskrankheit, welche dort längere Zeit geherrscht hat, erloschen und sind die behördlicherseits angeordneten Vorsichtsmaßregeln nunmehr aufgehoben worden.

Der Provinziallandtag von Westfalen ist auf den 18. Oktober nach Münster einberufen worden.

Eine neue Maßregelung aus den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands wird gemeldet: Die Bürgermeister von Riga und Reval, Bungner und Greifenhagen, sind auf Befehl des Czaren ihres Amtes entsetzt, weil sie sich weigerten, im offiziellen Verkehr die russische Sprache zu gebrauchen. Und mit der Weigerung hatten beide Recht, die russische Sprache ist in den Ostseeprovinzen nicht Amtssprache, aber was kümmert man sich in Petersburg darum?

In Pesth tagt gegenwärtig die Generalversammlung deutscher Eisenbahnverwaltungen. In der Hauptsache handelt es sich um folgende Anträge: kombinirbare Rundreisebillets im ganzen Jahre zu verausgaben und die Giltigkeitsdauer allgemein auf 45 Tage auszudehnen. — Montag Abend fand zu Ehren der Versammlung ein glänzendes Bankett statt.

Der Tischlerkongreß in Berlin, der am Montag Beschlüsse zu Gunsten des Innungswesens gefaßt und seinem Vorstande eine Prüfung des reichhaltig vorliegenden Submissions-Materials empfohlen hatte, beschloß am Dienstag: Die vorgelegten Lehrverträge, Lehrbriefe und Meisterbriefe einheitlich für den deutschen Tischlermeisterverband einzuführen. Dann wurde das Krankenkassen- und Unfallversicherungswesen vom Standpunkt des Tischlergewerbes diskutirt und namentlich beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk ausgedehnt und in das Krankenkassengesetz die Bestimmung aufgenommen werde, daß Nicht-Innungsmeister verpflichtet sein sollen, den dritten Theil des Beitrages für die ihrer Gesellen zu zahlen, welche einer Innungskrankenkasse angehören. Weiter wurde der Vorstand beauftragt, ein Statut für Gründung einer Lehrlingskasse auszuarbeiten und die Errichtung einer Tischlerei-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit anzustreben, außerdem beschlossen, maßgebenden Ortes dahin vorstellig zu werden, die Gefängniß- und Zuchthausarbeit so zu handhaben, daß sie das freie Handwerk nicht schädige. Die übrigen Berathungsgegenstände waren interner Natur.

Die Kaiserzusammenkunft in Kremsier. Am Montag Abend brachten in Kremsier der deutsch-czechische Männergesangverein dem Kaiserpaare ein Ständchen, wofür Kaiser Franz Joseph seinen besonderen Dank sagen ließ. Später machte der Monarch eine Rundfahrt durch die prächtig illuminirte Stadt. Dienstag früh fand Militärparade statt, worauf der Kaiser und der Kronprinz den russischen Majestäten entgegen reisten. — Ueber die Reise des russischen Kaiserpaares nach Kremsier wird berichtet: In Szczakova betraten die Majestäten den österreichischen Boden. Der Bahnhof war zum Empfang festlich geschmückt, eine Ehrenkompagnie aufgestellt und Vertreter der österreichischen Generalität und Behörden anwesend. Der Kaiser, der Großfürst Thronfolger und Großfürst Wladimir (alle drei in österreichischer Uniform) schritten die Front der Ehrenkompagnie ab. Nach viertelstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt fortgesetzt. Auf deutschem Gebiet wurden die Reisenden in Oderberg Namens des Kaisers vom General der Kavallerie, Grafen Brandenburg, und den Behörden begrüßt. Der Kaiser verließ abermals den Waggon und unterhielt sich längere Zeit mit den Anwesenden. Der Regierungspräsident von Oppeln begleitete den Extrazug auf der Fahrt durch Schlesien. Gegen 1/2 12 Uhr traf der Zug auf dem festlich geschmückten Bahnhof von Hullein — östlich von Kremsier — ein, wo der Kaiser und der Kronprinz Rudolf von Oesterreich die russischen Gäste erwarteten. Beide eilten in den Salonwagen, wo die herzlichste Begrüßung stattfand. Bei der Einfahrt in den Bahnhof stand der Czar am Wagenfenster und winkte lebhaft mit der Hand. In Kremsier erwartete die Kaiserin Elisabeth die russischen Majestäten, die sich nach erfolgter Bewillkommnung unter stürmischen Zurufen zusammen mit dem österreichischen Kaiserpaare nach dem erzbischöflichen Palais begaben, wo die Vorstellung des Gefolges stattfand. Die Bevölkerung von Kremsier ist ungemein enthusiasmirt, ganz aus dem Häuschen, wie man bei uns zu sagen pflegt. — Der Galatafel präsidirten die beiden Kaiserpaare, die gesammten fürstlichen Gäste und Hofstaaten der beiden Monarchen waren an derselben vereint. Abends fand programmgemäß Theatervorstellung statt. Mittwoch Vormittag sollte ein Jagdausflug folgen. Czar Alexander sieht recht wohl aus; der jugendliche Großfürst-Thronfolger und sein Bruder Georg, letzterer in Kosakenuniform, wurden von den österreichischen Majestäten ganz bevorzugt und in ihrer Nähe gehalten. — Die Minister hatten am Dienstag Nachmittag eine Unterredung. Ob sie gewichtige politische Pläne geschmiedet oder nur ein freundschaftliches Gläschen geleert, wer mag's wissen?

Dänemark. Der König von Griechenland, ein dänischer Prinz bekanntlich, trifft Ende dieser Woche in Kopenhagen ein.

Belgien. Unter der katholischen Partei in Belgien herrscht große Aufregung. Eine Dame hatte einem Kloster ihre ganze Habe vermacht. Ihr Neffe protestirte gegen das Testament und brachte die Sache vors Gericht, das in erster Instanz zu seinen Ungunsten, in zweiter zu seinen Gunsten entschied und alle Verschreibungen an das Kloster für null und nichtig erklärte, da dies nicht die Eigenschaften einer juristischen Person habe. Die Nonnen haben jetzt das gesammte Mobiliar- und Baarvermögen herausgeben müssen und sind noch in die Kosten verurtheilt.

Der „Moniteur du Kongo“ enthält in seiner jüngsten Nummer einen Artikel über die Kulturen am Ober-Kongo. Er schildert das Land voll weiter Hochebenen, durchschnitten von mächtigen Wäldern. An eine Ausbeutung der Wälder ist nicht zu denken, da die Transportkosten viel zu hoch sind. Die Hochebenen sind durchweg mit ca. 5 Meter hohen Gräsern bedeckt. Das Terrain muß also zunächst urbar gemacht werden und das ist eine sehr schwierige Arbeit. Ein Weißer kann sich erst dann der Kultur widmen, wenn das Land durch schwarze Arbeiter gesund gemacht worden ist. Jetzt den Boden selbst aufwühlen zu wollen, ist Selbstmord, die Ausströmungen des Urbodens sind tödtlich. Zu ernster Handarbeit ist der Weiße bei dem Klima untauglich, nicht minder ist eine Akklimatisirung unmöglich. Es bedarf also der schwarzen Arbeiter. Der Kongoneger selbst ist für diese mühsame Arbeit ungeeigneter, als sie mit seinen Sitten nicht harmoniren. Nur die Kongofrauen bestellen die paar Quadratfuß, die für ihre Ernährung erforderlich sind. Zum Landbau müssen deshalb Sklaven hinzugezogen werden, wie denn auch alle Factoreien thatsächlich solche besitzen.

Frankreich. Die Breittreterei der Affaire Ollivier Pain wird nun nachgerade dem besseren Theil der Pariser Blätter zum Ekel. Viele Stimmen sagen, nachdem die englische Regierung ermittelt habe, Ollivier Pain sei am Nil eines natürlichen Todes gestorben, dürfte die Angelegenheit erledigt sein. Rochefort will freilich davon nichts wissen und skandalirt munter weiter. — Ein Korrespondent des „Figaro“ hat den Kavalleriemanövern bei Soltau in Hannover beigewohnt. Er urtheilt darüber: „Ich habe, wie ich unbedenklich gestehe, die Präzision der Bewegungen bewundert. Die deutsche Reiterei versteht besonders die Kunst, die Pferde in Flug zu setzen.“

Der rumänische Ministerpräsident Bratiano begiebt sich demnächst nach Paris. Man hofft, daß alsdann eine Einigung bezüglich der Zolldifferenzen stattfinden wird.

Großbritannien. Immer sicherer tritt aus London die Meldung auf, daß die afghanischen Grenzstreitigkeiten bis auf eine Kleinigkeit durch russische Nachgiebigkeit überwunden seien. Und die Nachricht scheint wirklich begründet zu sein, denn nicht nur hat der Ministerpräsident Lord Salisbury nach einer längeren Besprechung mit dem russischen Botschafter einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, sondern es ist jetzt auch die im Frühjahr inhibirte Entlassung der Armeereserve angeordnet worden. Ein wahrer Segen wär's, wenn die langweilige Angelegenheit, die sich schon zur reinen Seeschlange ausbildete, nun thatsächlich binnen Kurzem beseitigt würde.

Die irländischen Gemeinden veranstalten am Montag in Dublin zu Ehren Parnells ein großes Bankett, bei welchem der bekannte Vorkämpfer der Irländer sich mit einer sehr siegesgewissen Ansprache hervorthat. Er meinte, die Schlacht, welche die irischen Deputirten in dem neuen Parlamente zu liefern haben würden, werde die letzte sein. Die irische Partei habe nur das Ziel der nationalen Unabhängigkeit Irlands und er sei überzeugt, daß man dies Ziel bald erreichen werde. Vielleicht ist auch das Gegentheil der Fall!

Orient. Im Sudan geht's bunter als bunt zu: In Berber hat die nothleidende Bevölkerung nach einem heftigen Straßenkampfe die öffentlichen Kassen geplündert, in Dongola sind einige Tausend Derwische eingezogen und haben geraubt, was in der Stadt noch vorhanden war. Ueber die Besatzung des von den Arabern genommenen Kassala hört man noch immer nichts; die Meldung, es sei eine regelrechte Kapitulation geschlossen, war wohl ein englisches Märchen.

General Gordon hatte während seines Kommando's in Khartum Zwangsanleihen im Namen der ägyptischen Regierung erhoben und für den Werth derselben Schatzanweisungen ausgestellt. Jetzt wo diese Anweisungen von den Inhabern in Kairo präsentirt werden, ist man einer weitverzweigten Fälscherbande auf die Spur gekommen, welche die Gordon'schen Anweisungen massenhaft nachgemacht hat. Eine Staatskommission soll jetzt die schwierige Untersuchung über „echt und unecht“ führen.

In Folge des Vorrückens der Araber im Sudan sind jetzt die Einschiffungen englischer Truppen zur Rückkehr von Aegypten nach England eingestellt.

Deutschland.

Berlin, 26. August.

— Hofnachrichten, 25. August. Se. Majestät der Kaiser und König empfingen am Sonntag den Prinzen Arnulph von Bayern, Königliche Hoheit, welcher zur Theilnahme an den größeren Uebungen der Truppen im Bereich des III. Armee-Corps hier eingetroffen ist. Ebenso nahmen Se. Majestät die Meldung des zum General-Lieutenant beförderten Prinzen Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen entgegen. Gestern hörten Se. Majestät die Vorträge des Civilkabinets sowie des Staatssekretärs Grafen von Hatzfeldt. Beide Kaiserliche Majestäten empfingen gestern den Besuch Sr. Hoheit des Fürsten Leopold von Hohenzollern. Ihr

Majestät die Kaiserin und Königin wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Später fand ein größeres Diner auf Schloß Babelsberg statt, bei dem Prinz Arnulph von Bayern anwesend war. Gestern besuchte Ihre Majestät die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg.

— Das Trautenauer Lokalblatt bringt einen ausführlichen Bericht über einen vorgestern stattgehabten Ueberfall deutscher Turner in Königinhof (Böhmen.) Das in dem letztgenannten Orte stattfindende Turnfest wurde durch die Ansammlung einer tausendköpfigen, czechische Lieder singenden Menge, aus deren Mitte Steine durch das Fenster des Festlokals flogen, gestört und mußte auf Anordnung des behördlichen Organs sistirt und die Lichter im Saal verlöscht werden. Bei der Rückfahrt nach Trautenau harrten noch in Königinhof selbst und sodann auf der Landstraße Gruppen, welche einen Steinregen auf die Turner eröffneten. Elf Personen wurden verletzt, darunter eine Dame. Die Wagen zeigen starke Spuren der Steinwürfe. Der Gendarmeriepostenführer Uxa, der einen der Wagen der Turner begleitet hatte, deponirte zwei Steine, von denen er getroffen worden war; er hatte auch einen Hieb mit einem Knüttel erhalten. Er war gezwungen gewesen, von seinem Gewehr Gebrauch zu machen, der abgegebene Schuß traf jedoch Niemanden.

Hamburg, 25. August. (W. B.) Die Mitglieder der Telegraphen-Konferenz sind heute Abend 9 Uhr mittelst Extrazuges aus Bremen hier eingetroffen und in dem festlich geschmückten Empfangszimmer von dem Senator Versmann Namens der Stadt empfangen und begrüßt worden. Die Theilnehmer an der Fahrt begaben sich darauf in etwa 60 zu ihrer Aufnahme bereit stehenden offenen Wagen nach ihren Absteigequartieren. Die Umgebung des Bahnhofs bis zur Stadt war durch Gasflambeaux glänzend erleuchtet. Die versammelte Menschenmenge begrüßte die Insassen der Wagen mit Hurrahrufen.

Bremerhaven, 25. August. (W. B.) Die Mitglieder der Telegraphen-Konferenz trafen mittelst Extrazuges heute Vormittag 11einhalb Uhr vor der Halle des Norddeutschen Lloyd ein, besuchten das Dock des Lloyd und machten dann an Bord des Dampfers „Willkommen" eine Fahrt in See. Nach der Rückkehr wurde der Schnelldampfer „Fulda" besichtigt und dann auf dem Schnelldampfer „Elbe" das Diner eingenommen. Um 5einhalb Uhr verließ der Extrazug Bremerhaven wieder, die Ankunft in Hamburg soll heute Abend 9 Uhr erfolgen.

Ausland.

Oesterreich.

Kremsier, 25. August. (W. B.) Bei der Ankunft der russischen Herrschaften im Schlosse wurden dieselben am Fuße der Treppe von dem Oberhofmeister und dem Oberceremonienmeister erwartet und in das Bilderzimmer geleitet, wo die dort versammelten Würdenträger vorgestellt wurden. Hierauf fand ein Dejeuner à la camera statt und für die Suiten und Würdenträger Marschalltafel im Gartensalon. Die übrigen Herren des russischen Gefolges nahmen an der Kontrolortafel Theil, bei welcher Regierungsrath Linger das Hoch auf die russischen Majestäten ausbrachte, welches mit einem Hurrah auf den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich russischerseits erwidert wurde. Um 6 Uhr fand Hoftafel von 78 Gedecken statt. Den Ehrenplatz hatten die beiden Kaiserinnen, und zwar saß die Kaiserin von Rußland zur Rechten der Kaiserin Elisabeth, dann folgten der Kaiser Franz Joseph, die Großfürstin Maria Pawlowna, der Erzherzog Karl Ludwig und der Großfürst Georg. Neben der Kaiserin Elisabeth saß der Kaiser von Rußland, neben diesem Kronprinz Rudolf, der Großfürst Thronfolger, Großfürst Wladimir. Bei der Tafel wurden keine Toaste ausgebracht. Die Tafelmusik wurde im Schloßgarten von der Kapelle des Alexander-Regiments ausgeführt. Um 8 Uhr begann die Theatervorstellung, nach derselben wird der Thee eingenommen, zu dem auch die Mitglieder des Burgtheaters geladen sind. An den Thee schließt sich das Souper. Für morgen Vormittag 10einhalb Uhr ist eine Ausfahrt zur Jagd in Aussicht genommen und um 12einhalb Uhr ein Dejeuner im Jägerhause. Abends findet ein Diner statt. Die Abreise der russischen Gäste ist auf 10 Uhr Abends festgesetzt. — Der Kaiser hat dem Großfürsten Thronfolger ein Ulanen-Regiment verliehen.

Kremsier, 26. August. Der Theatervorstellung wohnten etwa hundert Personen bei. Der österreichische Kaiser führte die Zarin, der Zar die österreichische Kaiserin; Erzherzog Carl Ludwig die Großfürstin. Die Kaiserpaare und die Prinzen saßen auf der ersten Stuhlreihe, in der zweiten Giers, Kalnoky, Lobanoff, Woronzoff, Taaffe. Die Theatervorstellung sowie die Vorträge eines Waldhorn-Quartetts fanden die beifälligste Aufnahme.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 27. August.

— ≃ **Verlegt. Der Herr Regierungs-Präsident hat den auf den 6. October d. Js. hierselbst angesetzten Jahrmarkt auf den 12. October d. Js. verlegt.**

— ≃ **Selterwasserfabrikation.** Das Reichs Versicherungsamt hat in einem Spezialfalle dahin entschieden, daß die Selterwasserfabrikation, auch wenn sie in bloßem Handelsbetrieb besteht, versicherungspflichtig ist. Die hiernach erforderlichen Anmeldungen sind in Gemäßheit der Bestimmungen des § 36 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 dem Vorstande der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie zu überweisen.

— * **Das Kaiserliche Postamt Stolpmünde** ersucht uns in Bezug auf unsere Notiz in Nr. 185 unserer Zeitung zu seiner Rechtfertigung zu erklären, daß wir die qu. Notiz, welche den Thatsachen nicht entspricht, auf den Wunsch von Stolpmünder Badegästen publicirt haben, die uns jedenfalls ohne genügende Information die betreffende Mittheilung gemacht. Wie bedauern, daß dem Stolpmünder Postamte durch diese Mittheilung Ungelegenheiten bereitet wurden und constatiren nochmals, daß die Dienststunden bei dem Postamte in Stolpmünde von 7—1 und von 3—8 Uhr festgesetzt sind, Depeschen aber auch in der Zeit von 2¼ bis 3 Uhr aufgegeben werden können. Unsere Bitte, daß die Depeschenannahme während der Badezeit auch zwischen 1 und 2¼ Uhr eingerichtet werden möge, wiederholen wir auch an dieser Stelle.

— * **Fortbildungsschule.** Die hiesige, nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen neu organisirte Schuhmacher-Innung hat auch eine Fortbildungsschule in's Leben gerufen, welche am Montag mit 51 Zöglingen in 2 Abtheilungen eröffnet werden soll. Die Lehrlinge werden in den nothwendigsten Elementarfächern als Schreiben, Lesen, Rechnen und Heimathskunde unterrichtet, auch in der Abfassung solcher Schriftstücke, welche heute jeder Handwerker selbstständig zu verfassen im Stande sein muß, als Briefe, Eingaben, Rechnungen etc. unterwiesen. Für später ist auch die Unterweisung der Lehrlinge in Fachwissenschaften in Aussicht genommen. Hoffentlich folgen die anderen hiesigen Innungen diesem löblichen Beispiele recht bald.

— * **Gartenbau Verein.** Der hiesige Gartenbau-Verein beschloß in seiner gestrigen Versammlung zunächst, als Vereinslokal das Restaurant des Herrn W. Donow, Langestraße, gelten zu lassen, ferner für Ende September cr eine Obst- und Gemüse-Ausstellung zu veranstalten und mit dieser Ausstellung eine Obstbörse zu verbinden. Das letzte Project hat als Neuheit ganz besonders Anspruch auf die weiteste Unterstützung. Die weiteren Modalitäten wurden späteren Beschlußfassungen vorbehalten.

— ? **Die Tyroler Sänger-Gesellschaft** wird hierselbst im Saale des Schützenhauses nur noch 3 Concerte geben, worauf wir hiermit gern aufmerksam machen. Billets zum Saal zu dem ermäßigten Preise von 50 Pfg. sind vorher bei Herrn Louis Hauptfleisch zu haben.

— **Verschwunden.** Seit vorgestern Nachmittags einhalb 2 Uhr ist der 5jährige Bruno Schulz, Sohn des Werkführers August Schulz, welcher Präsidentenstraße 39a hierselbst wohnt, verschwunden. Das Kind hat sich zur angegebenen Zeit mit einer kleinen Harke aus der elterlichen Wohnung entfernt, und da die Harke bereits eine halbe Stunde später in der Nähe der Alsleben'schen Fabrik im Stolpestrom gefunden wurde, so muß angenommen werden, daß dasselbe beim Spielen am Strom in denselben gefallen, und ertrunken ist. Der Vater bittet, nach der Leiche des Knaben im Strom zu suchen. Seine eigenen Bemühungen sind bisher leider ohne jeden Erfolg gewesen.

— **Personalveränderungen bei der Armee.** Quado, Hauptmann a la suite des 3. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 14 und Komp.-Führer bei der Unteroff. Schule Biebrich als Komp.Chef in das 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4 versetzt. von Hänisch, Sek.Lt. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4 zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, v. Euen, Port. Fähnr. vom Infanterie Reg 129, zum Sek.-Lt. — befördert. v. Jagow, Major und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Pomm. Hus.-Regts. (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, zum Kommandeur dieses Regiments, ernannt. v. Rudolphi, Major und Eskadron.-Chef vom 1. Pommerschen Ulan. Regt. Nr. 4, zum etatsmäßigen Stabsoffiz ernannt. Heidborn, Rittm. aggr. dem 1. Pomm. Ulan.-Rgt. Nr. 4, als Eskadr.-Chef, in dieses Regt, einrangirt. Fuchs, Sek. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, von dem Kommando bei der Unteroff.-Schule in Potsdam mit ultimo September cr. entbunden. Wagner, Sek.-Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, als Komp.-Offizier zur Unteroff.-Schule in Potsdam. Geppert, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Rgt. Nr. 49, als Komp.-Offiz. zur Unteroff.-Schule in Biebrich, beide vom 1. Oktober dieses Jahres ab kommandirt. v. Beschwitz, Sek.-Lt. vom Altmärkischen Ulan. Regt. Nr. 16. kommandirt als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Anklam. v. Wedell, Sek.-Lt. vom Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, kommandirt als Insp.-Offi. bei der Kriegsschule in Neisse. v. Herzberg, Pr.-Lt. vom Pomm. Dragonerregiment Nr. 11 als Insp.-Offiz. zur Kriegsschule in Glogau, beide vom 1. October cr. ab kommandirt. Lenz 1, Sek.-Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, als Erzieher zum Kadettenhause in Plön kommandirt. Igel, Maj. vom Infanterieregiment Nr. 129 zum Oberstlieutenant befördert. von Roon, Hauptmann vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 und kommandirt als Adjut. bei der 6. Div., zum überzähligen Major befördert. Zeitzke, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß Art. Rgt. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Schleswigsche Fuß-Art. Bat. Nr. 9 versetzt. von Loga, Sek. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Rgt. Nr. 2 zum Pr. Lt. befördert. Reimer, Dopatka, Unterossiz vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2 zu Port. Fähnrs. befördert. Eyber, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2, als Sek. Lt. und Feldjäger in das Reit. Feldjäger-Korps versetzt. v. Schlick, Oberstlt. und Kommandeur des Pomm. Hus.-Regts (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, mit Pens. u. der Regts.-Unif, v. d. Marwitz, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Pommerschen Ulan.-Regts. Nr. 4, mit Pens. und der Regts.-Unif., v. Arnim 1., Pr. Lt. vom Kür. Regiment Königin (Pomm.) Nr. 2, als Rittmeister mit Pension und der Regts. Unif, v. Usedom, Major und Eskadr. Chef vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, mit Pens. und der Regts. Unif., Ossmann, Pr. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, mit Pens. und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt. v. Zeuner, Pr. Lt. vom Pomm. Jäger.-Bat. Nr. 2, mit Pens. der Abschied bewilligt

— **Der Aufschwung der pommerschen Seebäder,** über den im vorigen Jahre berichtet worden, hat in dieser Saison fortgedauert. Ohne Ausnahme haben alle sich eines vermehrten Besuchs zu erfreuen. Wenn im vorigen Jahre die Zahl ihrer Badegäste auf 40 000 veranschlagt werden konnte, so wird sie in diesem Jahre wohl gegen 45 000 erreichen. Die Badegäste und Touristen kommen aus immer weiteren Kreisen, und doch scheinen diese Bäder meist noch in den Anfängen der Entwickelung begriffen zu sein. — Kolberg ist durch seine Eisenbahnverbindung ein Bad ersten Ranges geworden und in der Zahl der Badegäste noch immer Misdroy, dem nächst größten, etwas überlegen, weil diesem die Bahnverbindung fehlt. — An der Ostküste Rügens schießen die Seebäder wie Pilze auf, da dort der schönste Laubwald an einem großen Theil der Küste dicht ans Meer tritt. Von Norden nach Süden gehend, finden wir hier Breege-Juliusruh (auf Wittow), ein Bad neuesten Datums, dann folgt auf Jasmund das ältere Lohme, ferner Saßnitz und Crampas, Binz, Ahlbeck, Sellin, hart an der Grenze von Mönchgut, und auf dieser Halbinsel selbst das rasch emporblühende Göhren sowie Thiessow. Auch Altefähr, Stralsund gegenüber, hat in neuester Zeit sich als Seebad aufgethan. Das alte, früher stark frequentirte Seebad Putbus zählt jetzt, weil zu weit von der See gelegen, wenig Badegäste, dagegen desto mehr Passanten, welche zur Besichtigung des schönen Fürstlichen Parks rasch vorüberzehend den Ort besuchen; im Hafenort von Putbus, Lauterbach, hat sich aber eine wachsende Kolonie von Badegästen angesiedelt. Unter den genannten neuen Badeorten scheinen Binz und Göhren am schnellstem empor zu kommen. Bei Binz geht die Fürstlich Putbussche Forst, die Granitz, bis dicht ans Meer, wo sich aber nur ein Hotel, das auch in der zweiten Saison fast immer überfüllte „Strandhotel" befindet.

— **Bäder-Statistik.** Ahlbeck bis zum 15. August 2750 Personen. Colberg bis zum 18. August 6330 Personen. Crampas bis zum 15. August 1895 Personen. Deep bis zum 15. August 373 Personen. Divenow bis zum 16. August 2210 Personen. Greifswald bis zum 12. August 217 Personen. Großmöllen und Umgebung bis zum 15. August 953 Personen. Heringsdorf bis zum 15. August 5066 Personen. Misdroy bis zum 15. August 5250 Personen. Polzin bis zum 15. August 416 Personen. Putbus bis zum 15. August 2256 Personen Rügenwaldermünde bis zum 15. August 473 Personen. Saßnitz bis zum 15. August 2700 Personen. Stolpmünde bis zum 15. August 955 Personen. Swinemünde bis zum 15. August 3817 Personen.

— **Für Besucher der kirchlichen Konferenz in Stettin.** Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß die Geltungsdauer der Retourbillets, welche von den Theilnehmern an der am 8., 9. und 10. September cr. in Stettin stattfindenden kirchlichen Konferenz („Stettiner Festwoche") zur Reise nach Stettin gelöst werden, für die in Pommern belegenen Staatsbahnstrecken bis zum 11. September cr. einschließlich verlängert werden. — Indem wir diejenigen unserer Leser, welche diese Konferenz zu besuchen gedenken, hierauf aufmerksam zu machen, erwähnen wir noch, daß ausführliche Programme auf Wunsch von dem Herrn Reisepreediger Wegeli in Stettin Westend gern überall hin versandt werden. Derselbe hat auch die Vermittelung von freiem Quartier für Konferenzbesucher übernommen und sind Gesuche dieserhalb an ihn zu richten.

— **Ein verlorener Schatz.** Es ist nicht gut, seine Schätze allzu vorsichtig zu verstecken. Ein Bäuerlein auf der Insel Wollin hat kürzlich böse Erfahrungen damit gemacht. Er hatte in der Furcht, daß ihm das Geld gestohlen werden könne, eine Summe von 1000 Mark in Gold in einen leeren Getreidesack gesteckt und diesen auf dem Getreideboden geborgen. Bald darauf verkaufte der Mann einen Theil seiner Getreidevorräthe an einen Bauern im Nachbardorf und beauftragte seine Söhne, den Roggen in Säcke zu thun und an den Besteller abzuliefern. Das geschah und unser Bauer empfing darauf von seinen Söhnen den Erlös für den Roggen. Als er ihn aber im stillen Augenblick zu seinen Schätzen legen wollte, machte er mit Schrecken die Entdeckung, daß der Geldsack fort war. Der Käufer des Getreides bestreitet nun, das Geld in einem der an ihn abgelieferten Säcke gefunden zu haben.

— **Personalien.** Der Oberst und Commandeur des 5. pommerschen Infanterie-Regiments Nr 42, Freiherr von dem Bussche-Haddenhausen, ist zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt worden.

Cöslin, 26. August. [Kulmer Kadettenhaus.] Bekanntlich hatte sich auch Colberg um das gegenwärtige Kulmer Kadettenhaus beworben. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam nun der Bescheid der Militär-Verwaltung zur Mittheilung, welcher rundweg ablehnend lautet. Es ist dies wohl ein Beweis dafür, daß die Militärverwaltung der Ueberzeugung ist, der Verlegung des Kadettenhauses nach Cöslin werden sich keine Schwierigkeiten mehr in den Weg stellen. (Cösl. Ztg.)

Allerlei.

— Die Kaiserin in der Friedenskirche Die Kaiserin hat am Sonntag Vormittag den Gottesdienst in der Potsdamer Friedenskirche besucht. Zum ersten Male seit langer Zeit hat die hohe Frau, nachdem sie die Equipage verlassen, das Gotteshaus zu Fuß erreicht, während sie früher stets in einem Rollstuhl hingefahren wurde. Es mußte in aller Eile ein Teppich geschafft werden, der in den Säulengang der Kirche gelegt wurde. Kaum war dies geschehen, als auch schon die Kaiserin erschien. Der Teppich war aber noch nicht lang genug und hätte die Kaiserin einige Schritte weit auf dem durchnäßten Erdboden zurücklegen müssen, wenn nicht der gerade anwesende Königliche Gartenaufseher Richter, der die Situation sofort überschaute, seinen Regenmantel ausgezogen und diesen an der Erde ausgebreitet hätte. So gelangte die Kaiserin, welche lächelnd sagte: „Ach, der arme Regenmantel!" trockenen Fußes in die Kirche und bedankte sich nach Beendigung des Gottesdienstes sowohl persönlich, wie durch den Hofmarschall Grafen Perponcher bei dem Gartenaufseher Richter für dessen Aufmerksamkeit.

— Bielefeld, 12. August. (Die weitbekannte Verlags- und Sortiments-Buchhandlung von Velhagen und Klasing in Bielefeld, Leipzig und Berlin) feierte heute ihr 50jähriges Jubiläum. Aus kleinen Verhältnissen ist dieselbe emporgekommen und heute ist sie eine der allerbesten Firmen des Buchhandels. Die Stifter der Firma, beide Bielefelder Söhne, begründeten hier am 12. August 1835 ihr Geschäft, indem Herr August Klasing in das seiner Zeit schon 2 Jahre bestehende Geschäft des Herrn Aug. Velhagen eintrat. Eines der ersten Unternehmen, die Herausgabe des Musée français, unter Redaktion des bekannten Jenenser Professors O. L. B. Wolff hatte sogleich einen bedeutenden Erfolg. Die Unternehmer hatten hiermit viel, vielleicht Alles gewagt gehabt, es glückte. Wer kennt nicht die späteren Leistungen der Firma, die ihren Ruf stets vergrößerten? Wir nennen nur die Expeditionen: „Théatre français publié par C. Schütz" 1839, die Polyglotten-Bibel von R. Stier und L. G. W. Thiele, Lange's Bibelwerk u. s. w. Seit 1864 geben die Herren Velhagen und Klasing das „Daheim" heraus, in Wahrheit „eine Zeitschrift für die deutsche Familie", heute, wenn nicht das älteste erste Blatt in diesem Genre, so doch in allererster Reihe mit stehend. Aus der reichen Zahl der späteren Buchverlagsartikel nennen wir den „Maler auf dem Kriegsfelde", die Erlebnisse des Düsseldorfer Malers Camphausen 1864 darstellend; die Hiltl'schen Kriegsbücher von 1866 und 1870-71, das Hesekiel'sche Bismarckbuch u. s. w. Seit 1872 erscheint in Leipzig der Daheimkalender und in Bielefeld „Der Reichsbote", welcher jetzt in etwa 300,000 Exemplaren verbreitet sein dürfte. 1878 erschien die Litteraturgeschichte von Koenig, jetzt in 16. Auflage vorliegend. Aus dem Atlanten-Verlag nennen wir u. A. nur den großen Andree'schen Handatlas, mit dem ein geradezu beispielloser Erfolg erzielt wurde. — Daß auch an maßgebender Stelle die hohen Verdienste der Firma Velhagen und Klasing gewürdigt wurde, bewies die Verleihung des Königl. Kronen-Ordens IV. Klasse an die Inhaber, welche vor vier Jahren erfolgte. — Zur heutigen Feier hatten sich von Nah und Fern zahlreich die Gratulanten eingefunden. Das Personal der Geschäfte, die Stadt Bielefeld, die „Daheim Expedition", der „Rath der Stadt Leipzig", die „Leipziger Buchhändler", der „Börsenverein der deutschen Buchhändler" und viele Andere hatten Deputationen gesandt. Unter den künstlerisch ausgeführten Adressen fielen besonders auf, eine von dem Düsseldorfer Maler Karl Gehrts hergestellte, gewidmet vom Herrn Fabrikanten Halbrock), ferner die von dem Herrn Direktor Benecke (Berlin) im Verein mit den Autoren, die am Théater français mitgewirkt hatten. — In der Stadt selbst hatte man vielseitig geflaggt, ein Zeichen der Liebe und Verehrung, welche die Jubilare hier besitzen. Ein Festessen in der Ressource, mit nachfolgendem Tanz und Volksbelustigungen auf dem Johannisberge vereinte die Theilnehmer an dieser schönen Feier in großer Zahl. — Wie wir erfahren, haben die Herren Jubilare für eine Stiftung zu Gunsten der Angestellten ihrer Geschäfte 50 000 Mark geschenkt, eine wahrhaft noble Gesinnung hiermit dokumentirend.

— Schulze als Unikum. Müller sowohl als Schulze sind gewiß keine seltenen Namen, darüber ein Wort verschwenden, hieße sich lächerlich machen. Und doch kann ein Schulze sich rühmen, in einer Stadt Deutschlands mit 10,000 Einwohnern der Einzige seines Namens zu sein. Unglaublich, aber wahr! Wir haben diese Nachricht von dem p. Schulze selbst und besagter Schulze's Wohnort ist Rudolstadt. Ist diese Stadt und noch mehr der Adreßkalender-Redakteur nicht zu beneiden? Wir glauben gewiß, denn allen den prächtigen Verwickelungen, welchen die Schulz's und Schultze's ausgesetzt sind, ist vorgebeugt, und die Post hat keine Gelegenheit, findig zu sein. (B. T.)

— Neue Herrenmoden. „Unser Jahrhundert ist das Zeitalter der Revolution", schreibt ein Pariser Blatt: „Wieder steht eine der bedeutsamsten Umwälzungen bevor. Man hört: Die Zeit der spitzen Schuhe für Herren ist vorüber! Wirklich vorüber! Der Prinz von Wales, der König im Reiche der Mode, trägt bereits Schuhe, die nach vorn nicht mehr spitz zulaufen, sondern eine sanfte Rundung zur Schau tragen. Jetzt wird es nicht viele Wochen mehr dauern, bis der echte und rechte Dandy mit Fußhüllen einhergeht, die vorn ebenso übertrieben breit sind, als sie früher spitz waren. Wer sich am besten dabei stehen wird, daß ist — der menschliche Fuß mit den fünf Zehen, die seit Jahren in Folge der Herrschaft des Spitzschuhes unnatürlich zusammengepreßt waren. Aber es bleibt nicht bei dieser Neuerung allein! Auch die Herrschaft des „plastron", der geschlossenen, das Hemd verbergenden Cravatte, ist vorüber, und wer heute den Anspruch erhebt, in aufhäufiger Gewandung einherzugehen, der muß wieder ein weißes Hemd sehen lassen und darf seinen Kragen nur noch mit einer schmalen Halsbinde umgeben. Auch diese Veränderung verdient Lob und Preis: Jeder der da weiß, welche Nachlässigkeit sich oft unter der deckenden Cravatte verbarg, wird sich des Wiederbeginns der Herrschaft des weißen Hemdes freuen. Neben den Schuhen und der Cravatte ist es der Hut, der einer Veränderung

entgegengeht. Die neuesten Modelle dieser wichtigen Kopfbekleidung laufen nach oben hin spitz zu, wie die Zuckerhüte, und weisen eine verdächtige Aehnlichkeit mit den bekannten Kopfhüllen auf, wie sie die Clowns im Circus zu tragen pflegen. Scheußlich, indessen was will man machen? Der Prinz von Wales trägt einen solchen Hut, und alle Leute, die sich etwas darauf einbilden, wirklich „angezogen" und nicht blos „bekleidet" zu sein, werden es ihm nachmachen. Ist es doch eine Thatsache, daß, was Herrenmoden angeht, England seit Jahren tonangebend ist, und Frankreich nur nachahmt, was jenseits des Canals eingeführt wird. Unsere vornehmsten Jünglinge lassen ihre Kleider in London „bauen" und tragen keine Cravatte und keinen Manschettenknopf, der nicht aus Londoner „Ateliers" hervorgegangen ist."

— Eine seltsame Geschichte macht in Pittsburg (Staat Pensylvanien) außerordentliches Aufsehen und giebt den dortigen Zeitungen Stoff zu langen Referaten. Vor einer Reihe von Jahren, so heißt es, verliebte sich ein deutscher Prinz S. (der Name ist genannt) in eine junge Schauspielerin, welche damals in einem Berliner Theater auftrat. Sie verlobten sich und beschlossen, da die Familie des Prinzen die Verheirathung nicht zugeben wollte, nach Amerika zu gehen. Alsbald nach ihrer Landung in Newyork fand die Trauung statt. Nach wechselnden Schicksalen ließ sich das Paar dauernd in Pittsburg nieder, wo es ursprünglich mittellos anlangte, dann aber durch die Bewilligung eines Jahresgeldes von Seiten der Familie und dadurch, daß der Prinz zum österreichisch ungarischen Viceconsul ernannt wurde, in bessere Verhältnisse kam. Ehe sie dort anlangten, soll der Prinz u. A. in Latrobe einen Bauerwagen gefahren haben. Im December wurde er nun nach Deutschland berufen, um einer Erbschaftsregulirung beizuwohnen und, wie man jetzt glaubt, auch die elterliche Vergebung zu erhalten. Vor einigen Tagen telegraphirte er seiner Frau, sie möge die ganze Einrichtung verkaufen und mit ihren vier Kindern zu ihm kommen. Natürlich zögerte dieselbe keinen Augenblick, dem Wunsche zu willfahren und soll sich bereits auf dem Wege nach Europa befinden.

— Ueber einen fürchterlichen Selbstmord wird aus Paris berichtet: Vor einigen Tagen betrat ein anständig gekleideter Mann die Pförtnerin-Loge der Kirche von Notre-Dame und verlangte, die Kirche zu besichtigen und in die Thürme hinaufzusteigen. Als er sich kurze Zeit darauf am Eingange der Galerie des Südthurms unbeobachtet sah, erklomm er die Balustrade und stürzte sich kopfüber in die Tiefe. Der Körper schlug auf eine der Figuren des Maurerkranzes auf, fiel dann auf das Gitter, wo Stücke Fleisch hängen blieben und endlich auf die Steinplatten vor dem Kirchenportal. Der Körper des Unglücklichen war schauderhaft verstümmelt. Die Hirnschale gebrochen und das Gehirn quoll aus allen Seiten heraus; Arme und Beine waren völlig zermalmt; aus gräßlichen Wunden ergoß sich ununterbrochen ein Blutstrom. Der Körper des Selbstmörders, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, wurde nach der Morgue geschafft.

— Fürstenberg. (Die Nase abgeschnitten.) Die Amme eines kleinen Kindes hatte dieses vor sich auf einem Tische sitzen und unterhielt es, indem sie mit einer sehr scharf geschliffenen Scheere derart hantirte, daß sie dieselbe vor dem Gesichte des Kindes fortwährend auf- und zumachte. Bei einer Vorwärtsbewegung kam das Kind mit der Nase zwischen die gerade zuklappende Scheere, im Nu war die Nasenspitze abgeschnitten und lag daneben. Man kann sich den Schrecken der Amme und den Schmerz des Kindes denken ebenso die Entrüstung des Vaters, welcher seinen Stammhalter auf diese Weise verunziert sehen mußte.

(Bd. schw. Tgb.)

— Heilbronn, im August. Eine schändliche Blutthat versetzt die Bewohner unserer Stadt und Umgebung in nicht geringe Aufregung. Vorgestern Abend wurde zwischen Heilbronn und Böckingen die unverehelichte Rosine Keller ermordet und geschändet. Die Ermordete hatte sich von hier um ½10 Uhr des Abends auf den Weg nach Böckingen gemacht; bald nach ½11 Uhr muß das Verbrechen ausgeführt worden sein. Die Leiche der Keller weist ungefähr 20 Wunden auf, von denen mehrere allein tödlich waren. Die Spur des Mörders, dessen Kleider jedenfalls stark mit Blut befleckt sein müssen, wurde bis Böckingen verfolgt, dann ging sie verloren. Kurz vor der Mordthat haben verschiedene Leute in der Nähe des Thatortes einen Landstreicher erblickt, dessen Signalement von der Staatsanwaltschaft überallhin bekannt gegeben wurde. Hoffentlich gelingt es, des Mörders bald habhaft zu werden.

— Die böse Tournüre verursachte dieser Tage einer zierlichen jungen Dame in Nürnberg eine sehr peinliche Scene. Die Rückenzierde der genannten jungen Dame löste sich aus ihren „Banden", und zum sprachlosen Erstaunen der Spaziergänger kugelte — ein Muff auf die Erde, der unzweifelhaft nicht mehr neueren Datums war, wie die zahlreichen Mottenherbergen in demselben bewiesen. Nach diesem Mißgeschicke eines ihrer discretesten Geheimnisse lief die Dame, als sei der böse Geist in sie gefahren, rasenden Laufes von der „Unglücksstätte", verfolgt von dem höhnischen Gelächter der Menge. Dienstmänner, die sich der fraglichen Dame dankbar erweisen wollten und hinter ihr her liefen, um das verlorene Eigenthum der Betrübten wieder zuzustellen, fanden trotz ihres lauten Rufens nur taube Ohren. Die Undankbare!

— Berlin. „Basta." Dem Kaufmann B. in der W.-Straße war in der vergangenen Woche das sechste Töchterchen von seiner Gattin bescheert worden. „Himmelzapperlot", wetterte ganz desperat der „glückliche Vater" — „noch ein Mädel?! J, da soll ja gleich dieser oder — —" und im Sturmschritt ging's nach dem Standesamt. „Ein Mädchen", knurrte er ingrimmig den functionirenden Beamten an. Verständnißinnig blinzelte dieser dem ihm schon bekannten „guten Kunden" zu. „Und der Name?" — „Basta!" — „Basta?" wiederholte kopfschüttelnd der Beamte, „das ist doch wohl kein christlicher Name aus dem Kalender?" — „Weiß ich nicht", klang es trotzig von den Lippen des Gefragten, „ist auch ganz egal, leiten Sie den Namen meinethalben vom heiligen Sebastian oder sonst von irgend welchem Heiligen ab, unter allen Umständen soll sie „Basta" heißen." — Und damit „basta" — nicht wahr?" fiel ihm der Beamte lächelnd ins Wort. Und so heißt denn das sechste Töchterlein des Herrn B. zum Erstaunen seiner sämmtlichen Vettern und Basen wirklich „Basta!"

— Sierck, im August. Ermordung eines Polizeidieners. An einem der letzten Abende ging der Polizeidiener Pfeifer von Mandern nach dem zu seinem Amtsbezirke gehörigen, etwa ¼ Stunde entfernt gelegenen Dorfe Tintingen und bot dort in einer Wirthschaft gegen 10 einhalb Uhr Feierabend, worauf er sich gleich wieder entfernte. Am nächsten Morgen gegen 5 Uhr fand man seine Leiche am Ausgange des Ortes auf der Straße liegen. Der Kopf war beinahe vollständig vom Rumpfe getrennt und ist die That jedenfalls mit einer Sense, welche in der Nähe sich vorfand, verübt worden. Der Verdacht, die That vollbracht zu haben, fiel sogleich auf einen jungen Mann Namens Pesy aus Mandern, der in der qu. Wirthschaft sich befand und dem Polizeidiener Pfeifer auf dem Fuße gefolgt war, auch noch in derselben Nacht flüchtig wurde. Der Gendarmerie aus Saarburg ist es gelungen, denselben in Wincheringen zu verhaften. Er soll, wie die „Trier. Ztg." berichtet, die That bereits eingestanden haben. Das Verbrechen ist ein Racheakt. Vor circa zwei Jahren wurde der Pesy auf Grund einer Anzeige des Polizeidieners Pfeifer wegen schwerer Körperverletzung mit 14 Monaten Gefängniß bestraft, und ist erst vor circa 14 Tagen aus dem Gefängniß entlassen worden.

— Vier Schwiegermütter zum Besuch. Als Seltenheit erwähnt das „Schw. T.", daß ein Einwohner von Schweinfurt, welcher vor noch nicht langer Zeit die vierte Frau geheirathet hat, zum Vogelschießen die sämmtlichen vier Schwiegermütter zum Besuch erhielt.

— Eine norwegische Fischerflotte ist beim Heringsfang von einem rasenden Orkan überrascht; mehrere Boote kamen ans Land zurück, aber 7 mit 35 Mann Besatzung wurden von den Wellen verschlungen. Die Verunglückten hinterlassen 31 Wittwen und über 100 Kinder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. August. Die deutsche, durch einen Courier nach Madrid gesendete Note ist in durchaus entgegenkommender Form gehalten, inhaltlich deckt sie sich jedoch mit der Note von 1875. Die deutsche Regierung hat bei den bezüglich der Carolinen gethanen Schritten in keiner Weise denken können, die Rechte Dritter zu verletzen. Man verspricht sich hier von dem Wege ruhiger, auf Thatsachen gestützter Verhandlungen guten Erfolg und besorgt keine Störung der herzlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen und Nationen, und trägt der schwierigen Lage des Königs Alfonso vollkommen Rechnung. Die Anrufung einer dritten Macht als Schiedsrichterin bestätigt sich bis jetzt in keiner Weise. Vielleicht wäre Spanien ein solches Auskunftsmittel erwünscht.

— Die Kriegsschule in Erfurt wird zum 1. Oktober nach Glogau verlegt.

— Nach der „Nat.-Ztg." erhielt gestern in Thorn eine Anzahl von Flissalen und österreichischen Holzhändlern, welche mit ordnungsmäßigen österreichischen Pässen versehen waren, die polizeiliche Aufforderung, spätestens bis zum 1. Oktober das preußische Staatsgebiet zu verlassen. Auch wurde ihnen eröffnet, daß sie nächstes Jahr nicht über die Landesgrenze gelassen werden würden. Die Nat.-Zeit." bemerkt dazu: „Man darf wohl erwarten, daß die Regierung alsbald über diesen seltsamen Vorgang, der uns von vertrauenswürdiger Seite berichtet wird, Aufklärung giebt. Nur vollständige Urtheilslosigkeit der ausführenden Behörden könnte aus einer Maßregel gegen Ansiedlung von Ausländern eine solche gegen den Handesverkehr mit dem Auslande machen."

Prag, 26. August. Das „Abendblatt" bringt einen authentischen Bericht über den Exceß in Königinhof anläßlich der Eröffnung des deutschen Turnsaales. (Vergl. auch unter Deutschland.) Hiernach fanden gleich nach dem Beginne des Festes Ansammlungen statt. In Folge eines Streites versuchten etwa 1500 Menschen in das Hotel einzudringen, wo sich der Turnsaal befindet, wurden jedoch von der Gendarmerie und Polizei zurückgewiesen. Als die Haltung der Volksmengen trotz der Aufforderung, auseinanderzugehen, immer drohender wurde, ersuchte der Bezirkshauptmann um 11 Uhr Nachts die Turner, die Feier abzubrechen. Die Volksmenge versprach, die wegfahrenden Turner nicht zu belästigen. Trotzdem wurden drei Wagen überfallen. Wobei ein Gendarm verwundet und ein Kutscher durch Steinwürfe schwer verletzt wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

Börsenberichte.

Berlin, den 26. August.

Weizen per 1000 Kg. loco vernachlässigt. Termine behauptet. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 151—170 M. n. Qual. gelbe Lieferungsqual. 152 M., bunter poln. — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per August-September — per September-Oktober 153,75—154 bez., per Oktober-November 156—155,50—155,75 bez., per November-Dezember 158—157,75—158 bez., per Dezember-Januar — per April-Mai 1886 166 bez.

Roggen per 1000 Kg. loco vernachlässigt. Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco 133—141 M. n. Qu. Lieferungsqual. 136 M., russ. 135 ex Kahn bez., inländ. 136—137 ex Kahn u. Bahn bez., per diesen Monat und per August-September — bez., per September-October 137—136,25—136,5 bez., per October-November 139—138,75 bez., per November-Dezember 141 bez., per April-Mai 1886 146,25—146 bez.

Gerste per 1000 Kg. Loco still. Große und kleine 115—170 M. nach Qual.

Hafer per 1000 Kg. Loco still. Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 126—162 M. nach Qual. Lieferungsqualität 127 M. pomm. mittel 138—140, guter 142—144 ab Bahn bez., schles. ord. —, fein. — ab Bahn bez., preuß. — do. mittel —, do. feiner —, ab Bahn bez., russischer — frei Wagen bez., per diesen Monat —, per August —, nom., per September-October 127,25—127,5 bez., per Okt.-Nov. 128,5 nom., per Nov.-Dez. 129,75 nom., per April-Mai — bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco — M per diesen Monat — M., per August-September —, per September-Oktober 23,7 M., per October-November — M.

Spiritus per 100 Kt. a 100 % Ct. = 10,000 Liter % Ct. Termine matt. Gek. 20000 Liter Kündigungspreis 42,2 M. Loko mit Faß —, bez., per diesen Monat 42,3—42,4—42,1 bez., per August-September 42,1—42.4 bez., per September-Oktober 42,1—42,4 bez., per October-November 42,1—42,4 bez., per November-Dezember 42,1—42,4—42,3 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar 1886 — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 43,4—43,6 bez.

Stettin, 26. August.

Witterung: Trübe. — Temperatur + 12° R., — Barometer 28" "'. — Wind: W., lebhaft.

Weizen fest, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer alter 153—156 M., bez. neuer 150—153 M. bez., per August 154 M. nom., pr. September-Oktober 154—154,5 M. bez., pr. October-November 159 M. Gd., 156,5 M. Br., per November-Dezember 158 M. Gd., pr. April-Mai 167—166,5 M. bez.,

Roggen fester, per 1000 Kilo loco inländ. alter und neuer 128—132 Mark, per August 134.5 M. nom., per September-October 134,5—135 M. bez., per October-November 136—136,5 M. bez., per November-Dezember 138,5 M. Gd., per April-Mai 143—143,5—143 M. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer still, per 1000 Kilo loco pomm. alter 135—137 M., neuer 115—123 M. bez., feinster über Notiz bez.

Spiritus still, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 41,5 M. bez., per August u. per August-September 41 M. nom., per September-October 41—40,9—42 M. bez., per October-November 41,2 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 41 M. Br. u. Gd., per April-Mai 42,7 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.

Am 26 August.

Weizen loco matt unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 121—153 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per August —, per Sept.-Okt. 137 M. bez., per Oct.-Nov. 138½ bez., per Novb.-Dezb. 140½ M. bez., per April-Mai 146½ bez., per Mai-Juni 148½ M. bez.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. 117½—123 M., trans. — M. neu — M.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 124 F. unterpoln. 102 M., trans. 101 M.

Spritus per 10 000 % Liter loco 42 M. Gd., per Okt.-Nov. — M. bez.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,10 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 26 August.

Dt. Reichsanl.	104,60 bz G.	Pm. Rentenbr.	102,00 G.
Consolid. Anl.	103,90 G.	Preußische do.	101,80 bz.
do. 1853	103,90 G.	Pom. Hypothekenbank-Aktien	39,00 bz B.
Staatsanl. 4%	99,20 B.		
do.	101,80 G.		
Staatsschuldsch.	99,90 G.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 106,50 G.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	96,90 G.		110 102,90 G.
do. 4%	161,75 bz.		100 100,75 G.
do. 4½%	—,—	do. 4½%	120 99,40 bz. G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	97,00 G.		100 96,20 G.
do. 4%	101,50 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100,40 G.
do. 4%	161,60 G.	do. 4½%	110 101,75 bz G.
do. 4%	101,50 bz.	do. 4%	110 95,75 bz. G.
do. Neumärkische 4%	101,50 B.	Berlin-St.-P.-O. 2 u 3 Ser.	102,60 bz.
do. 4½%	—,—		

Stolper Wetterbericht.

August.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	3 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
27	+11	+11	+12	+12	+12	N.	NW.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
27	763	763	762½	762½	760

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Stiemcke (Amt Pyritz) eine Tochter. Herrn Dr. Schneidewin (Stettin) ein Sohn. Herrn Gustav Maaß (Rügenwalde) ein Sohn. Herrn W. Zell (Ueckermünde) eine Tochter.

Gestorben: Herrn Rentier Georg Buchholz (Greifswald.) Frau Amtsgerichtsrath Lerche geb. Moritz (Stettin.) Herr Wilh. Holznagel (Cöslin.) Herr Chausseeaufseher Kroß (Bärwalde.) Herr G. Rinkleben (Stolp) (Beerdigung Sonnabend 4½ Uhr.) Herrn Polizei-Sergeant Syring (Stolp) Sohn Arthur.

Verein junger Kaufleute.
Morgen Freitag den 28. August cr. Nachmittags 5 Uhr
Besichtigung der Eisengießerei des Herrn G. Philipsthal.
Versammlung vorher im Vereinslokal.
Der Vorstand.

1 Werkstätte wird gesucht am Markt. Off. unter F. I i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Gastwirthsch. m. Billd. u. Kegelb., alt. Gesch. m. reg. Verk. u. jährl. Miethseinnahme v. 210 Thlr. in einer gr. Provinzalst. Pomm. ist sof. f. 6400 Thlr. b. Anzahl. v. 2000 Thlr. zu verk. Gefl. Anfr. an F. Heinze, Greifswald, Langefuhrstr. 20.

In Commission
erhalte in den nächsten Tagen circa 150—200 Stück der neuesten Sachen in
Herbst- und Winter-Confection
und werde dieselben zu enorm billigen Preisen abgeben.
Alwin Meyer.

Bockauction in Carwitz
Dienstag den 1. September 1 Uhr Mittags.
Dalmer.

In dem Garten des früher Rentier Maaß'schen Grundstückes sind Buchsbaumpflanzen und Sträucher wegen Freilegung des Bauplatzes billig zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann C. F. Gysae, Stolp.

Kaffee-Agenten
ges. Detaill. Offerten mit Provisions-Ansprüchen und Prima-Referenzen an
Geise & Co.,
Hamburg.

Einen gewandten jungen Menschen als
Hausknecht
sucht Wilhelm Manncke.

Koschere Leberwurst, Wiener Saucischen Mittelstraße 155.

Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten
empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Weidenslaufer, Berlin NW.
Pianinos | 15 Mark monatlich.
Boll-Orgeln | Katalog gratis.

Eine angemessene Belohnung sichere ich Demjenigen, der mir meinen am 25. d. M. verschwundenen 5jährigen Sohn Benno aus dem Stolpestrom fischt oder über denselben sichere Nachricht geben kann.
A. Schulz, Präsidentenstr. 39a.

Auf dem früher Rentier Maaß'schen Grundstück ist an ein kinderloses Ehepaar eine Hofwohnung, bestehend aus Stube, Küche und Boden vom 1. October ab zu vermiethen. Das Fegen der Straße ist zu übernehmen. Näheres bei Kaufmann C. F. Gysae, Stolp.

Stolpmünder Schiffsliste.

Eingang:

25. August. Georgina, Capt. Hansen, von Kastrup mit Superphosphat. — Maria, Capt. Rubow, von Kastrup mit Superphosphat. — Brutus, Capt. Borgwardt, von Kastrup mit Superphosphat. — Johann Hermann, Capt. Rogge, von Kastrup mit Superphosphat. — Gute Hoffnung, Capt. Krolow, von Kastrup mit Superphosphat. — Johanna Maria, Capt. Gerling, von Stralsund mit Seegras. — SD. Stadt Stolp, Capt. Uecker, von Stettin mit Gütern. — Peder, Capt. Kronmann, von Rotterdam mit Thonerde.

26. August. Gustav, Capt. Leisering, von Kiel mit Ballast. — Anna Christina, Capt. Petersen, von Kopenhagen mit Ballast.

Ausgang:

24. August. SD. Stolp, Capt. Marx, nach Stralsund mit Brettern.

Windrichtung: Nordwest.

Auktion.

Dienstag den 1. September
Vormittags 10 Uhr werden die bei mir verfallenen Pfandsachen öffentlich verkauft.

Stolp den 27. August 1885.

J. Konkel, Pfandleiher.

Pferde-Auction.

Am Sonnabend den 29. August Vormittag 11 Uhr sollen auf dem Wollmarkte

2 gesunde Pferde

freihändig gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die in der ganzen Welt Entsetzen erregenden Enthüllungen der „Pall Mall Gazette“ über den

Jungfrauen-Tribut in London

u. and. großen Städten sind in deutscher Sprache erschienen und gegen Einsendung von 80 Pf. in Marken franko in Couvert zu beziehen von **R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.**

Präsidentenstraße 9 steht ein sehr preiswerthes **Pianino** zum Verkauf. Näheres beim Diener **Garbe**, Blumenstr. 12.

Superphosphate

und alle künstlichen Dünger und Düngersalze empfiehlt allerbilligst

Leo Härms.

In unserem Hause ist zum 1. October cr.

1 Laden

mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach,
(Arnold's Nachflg.)
Präsidentenstraße 5.

Landwirthschaftliche, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

in Greifswald

am 11., 12. und 13. September 1885

auf dem „Schützenplatz“ und in den schönen weiten Räumen des „Hotel Greif“ daselbst,

gelegentlich der 50jährigen Stiftungsfeier des landwirthsch. Vereins des Greifswalder Kreises.

Die Ausstellung zerfällt in: 1. eine **Pferde-**, 2. eine **Rindvieh-**, 3. eine **Schaf-**, 4. eine **Schweine-Schau**, eine **Ausstellung** 5. von **Gegenständen der Bienenzucht**, 6 von Gegenständen der **Fischzucht** und **des Fischfanges**, 7. von Gegenständen der **Forstwirthschaft**, 8. von Gegenständen des **Gartenbaues**, 9. von **landwirthschaftlichen Produkten** und landwirthschaftlichen **technischen Fabrikaten**, 10. von **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen**, sowie 11. von **gewerblichen Gegenständen**, die mit der Landwirthschaft in **Beziehung stehen**.

Die zur Vertheilung kommenden **Prämien** bestehen in **Geldpreisen, goldenen, silbernen** und **broncenen Staats- und Vereins-Medaillen, Diplomen.**

Gleichzeitig mit dieser landwirthschaftlichen Ausstellung findet die **Pferde- und Füllenschau der bäuerlichen Züchter** im Gebiete der landwirthschaftlichen Vereine Grimmen, Tribsees und Greifswald statt.

Seitens des **Baltischen Rindviehzucht-Vereins** wird am 12. September eine **Auction von Holländer Zuchtbullen** und **Kälber** abgehalten werden, während am selbigen Tage die vom **Pommerschen Pferdezuchtverein** unterstützte **Auction ostpreußischer Füllen** zur Ausführung gelangt.

Der **Baltische Centralverein für Thierzucht und Thierschutz** hält an den drei Ausstellungstagen in dem hellen und geräumigen Saale des „Hotel Greif“ seinen **3. großen Geflügelmarkt** ab.

Ein **Preisschmieden** im rationellen Hufbeschlag wird vorbereitet; ein **Probepflügen** ist in Aussicht genommen.

Mit der Ausstellung findet eine vom Königlichen Oberpräsidium genehmigte **Lotterie von Ausstellungs-Gegenständen** statt; es werden **12,000 Loose à 1 Mark** ausgegeben, der Vertrieb ist Herrn Rud. Schumacher in Stettin übertragen.

Zur Sicherstellung und würdigen Durchführung dieses für Stadt und Land wichtigen Unternehmens ist ein **Garantiefond** gezeichnet worden.

Wir laden **alle Mitglieder des Baltischen Centralvereins zur Beförderung der Landwirthschaft** und sonstige **Fachgenossen**, sowie **Gewerbetreibende** und **Industrielle** zur lebhaften Beschickung dieser Ausstellung hierdurch ergebenst ein. **Anmeldungen sind bis zum 20. August cr.** an Herrn **Dr. P. Pietrusky** in Greifswald, Bahnhofsstaße No. 54, I, zu richten, von dem auch die Prespecte und Anmeldungs-Formulare zu haben sind.

Das Ehrenpräsidium. Das Ausstellungs-Comitee.

Das Grundstück,

Große Ankerstraße 6 und 7, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäuden und großem Garten, bin ich willens zu verkaufen.

Mathilde Hering,
geb. v. Rostken.

Rockwolle. Jede Woche

Rockwolle. neue Sendung.

Wolle

immer am besten und billigsten

in der

Strumpfw.-Fabrik

A. J. Wolffberg,

Neuthorstraße.

Rockwolle. neue Sendung.

Rockwolle. Jede Woche

Die Herren Caspari, Cohn von hier und Lefevre aus Baldenburg sind zum Verkaufe der zur Geiss'schen Concursmasse gehörigen, in Rummelsburg belegenen Immobilien bevollmächtigt.

Rummelsburg, 6. August 1885.

Concurs-Verwalter und Gläubiger-Ausschuß.

Vortheilhafte Käufe.

Bezugnehmend auf obige Annonce steht bei uns unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf:

1) Die hiesige Posthalterei, verbunden mit einem sehr geräumigen Hause, Stallung, großem Garten, todtes und lebendes Inventar, 2 Scheunen und 250 Morgen Acker und 60 Morgen Wiesen nahe der Stadt,

2) Ein Vorwerk mit 300 Morgen in sehr guter Cultur, worunter über 50 Morgen Wiesen, 30 Morgen Wald, vollständ. todtes und lebend. Inventar.

Nähere Auskunft ertheilt

C. J. Caspari, hier.

Meine

Restauration,

mit Tanzsaal, Kegelbahn, Billardzimmer und großem Garten, in welchem seit 50 Jahren ein flottes Geschäft betrieben wurde, **beabsichtige** ich anderen Unternehmens halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Colberg. Emil Nitz.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 ordentl. Fleischergesellen sucht sof. G. Grützke, sen., Stolpmünde.
Ordentliches Hausmädchen z. 1. Oct. Fischer-Gasanstalt.
1 Tischlerlehrling kann sofort eintreten. H. Fahsel.
1 Tapezierlehrling kann sofort eintreten. H. Fahsel.
1 Lehrling: W. Marx, Böttchermeister, Mittelstr. 161.
1 Hausmädchen: Frau Berver, Ankerstr. 1, z. 1. Oct.
1 Wirthschafts-Eleven: Hildebrandt. Dom. Zitzewitz.
6 Maurer: W. Brandenburg, Bautechniker.
1 Hofmeister u. 1 Viehfutterer: Dom. Crangen z. 1. Oct.
1 Brenner: v. Zitzewitz-Techlipp.
1 Gärtner u. Jäger: Dom. Rippe per Stolp, sofort.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Laden n. Wohn. von sofort zu verm. Schmiedethormauerstr. 124.
1 Kellerwohn. a. ruh. Leute z. 1. Oct. z. verm. Rosalie Aron, Mittelstr. 143.
Wollweberstr. 254, 1 Laden mit auch ohne Wohnung z. 1. October.
Friedrichstr. 7, 3 Zimmer m. Zub.
Fabrikstr. 18, 1 Wohn. für 38 Thlr.
Holzenthormauerstr. 85, 1 Wohn. v. 5 Z. mit Zub. z. 1. Oct.
Hospitalstr. 12, 1 Wohnung v. 3 Z. z. 1. Oct.
Wollweberstr. 227, 1 Wohn. für 50 Thaler.
Wollmarktstr. 23, 1 Unterwohnung v. 3 Z. m. Zub. z. 1. Oct.
Markt 3, 1 Wohn. v. 4 St. n. Zub. sogl. od. 1. Oct.
Langestr. 122, 1 möbl. Zimmer n. Kab. sofort.

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke:

27. August. Wasserstand Meter 1,14.

In Stolpmünde:

26. August. Wasserstand im Hafen 4,4 Meter
Wasserstand im Seegatt 4,16 Meter

Täglicher Kalender 1885.

August hat 31 Tage.
Mondwechsel.
Letzt. Viert. d. 3. Aug. 10 U. 45 M. Ns.
Neumond d. 10. Aug. 1 U. 4 M. Nm.
Erst. Viert. d. 17. Aug. 2 U. 36 M. Nm.
Vollmond den 25. Aug. 6 U. 15 M. Ab.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	[illegible]
23	24	25	26	27	28	[illegible]
30	31					

Stolper Marktpreise

vom 26. August 1885		[illegible]	[illegible]
Weizen, gut	100 Kl.	16 60	16 40
„ mittel	„	16 40	[illegible]
„ gering	„	16 20	16 —
Roggen, gut	„	13 60	[illegible]
„ mittel	„	13 40	[illegible]
„ gering	„	13 20	[illegible]
Gerste, gut	„	14 —	[illegible]
mittel	„	13 80	[illegible]
„ gering	„	13 60	[illegible]
Hafer, gut	„	13 60	[illegible]
„ mittel	„	13 40	[illegible]
„ gering	„	13 20	[illegible]
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	16 70	[illegible]
Speisebohnen, weiße	„	40 —	[illegible]
Linsen	„	50 —	[illegible]
Kartoffeln	„	3 —	[illegible]
Richtstroh	„	3 20	[illegible]
Krummstroh	„	2 80	[illegible]
Heu	„	4 20	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1 —	[illegible]
„ Bauchfleisch	„	— 80	[illegible]
Schweinefleisch	„	1 10	[illegible]
Kalbfleisch	„	— 65	[illegible]
Hammelfleisch	„	— 90	[illegible]
Speck, geräuch.,	„	1 80	[illegible]
Eßbutter	„	2 —	[illegible]
Eier	60 Stück	2 10	[illegible]

Gold- und Papiergeld

vom 25. August.

Ducaten p. St. . .	9,58 bz.
Sovereignes	20.30 G.
20-Frcs.-Stücke. . .	16.20 bz.
Franz. Bankn. . .	80.95 bz.
Oesterr. Bankn. . .	163.70 bz.
Ruff. Note 100 R. .	203.90 bz.

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4%, für Lombard [illegible]

(Hierzu eine Beilage.)

Schützenhaus-Stolp.

Freitag den 28. August

Grosses CONCERT

der

Tyroler Sänger-Gesellschaft
J. HARTMANN
im Nationalkostüm.

Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm im Kursaale zu Bad Ems, Ihren Majestäten weiland Kaiser Alexander und Kaiserin von Russland, Sr. Majestät König von Bayern, König Milan und Königin Natalie von Serbien, Grossherzog von Weimar, Fürsten Gortschakoff, Fürsten von Thurn und Taxis, am 19. Mai 1883 in Madrid vor Ihren Majestäten König Alfonso u. Königin von Spanien etc., sowie in den grössten Städten und Bädern von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Amerika, Holland, Belgien und der Schweiz mit grösstem Erfolge zu concertiren

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Preise: Fremdenloge 1 M. — Klappsitz 1 M. — Saal 50 Pf. — Galerie 30 Pf. Billets zu den reservirten Plätzen und für den Saal sind vorher bei Herrn Louis Hauptfleisch zu haben.

Bütow den 23. August 1885.

Auf die „dringende Bitte um Hülfe“ für die armen Verhagelten im Kreise Bütow gingen bis zum 23. August cr. ein:

Hilmers, Stralsund, 5 M. C. C. K. Gingst 30 M. Ender-Haack, Tribohm-Schlemmin 13 M. M. v. K. S., Schreiberhau, 20 M. W. v. H., Rostock, 3 M. Ungenannt, Kolmar, 3 M. Becker, Pockrent b. Gadebusch 6 M. Maune, Pastor, Gr. Dölln, 3 M. Landrath v. Gottberg 20 M Der Herr hülft! H. V. 6 M. v. Rechenberg, Calau, 6 M. Pastor Str. 3 M. Pf. R. in R., Hohenstein, 6 M. F. B., Berlin, 20 M. Ungenannt, Nakel, 50 Pf. Superintendent Fischer, Wolkau, 5 M. Pastor Bartz, Berlin, 6 M. Fr. v. Weiher, Zemmin, 15 M. Gymnasiallehrer Farne, Stolp, 10 M. E. M. Dessau 20 M. A. S. Oels 3 M. Goldbeck 10 M. Gr. R., Kreis Prenzlau, 3 M. Gertrud Stoll, Limbach, 1 M. bis dat, qui cito dat, A. G., Greifenhagen, 1 M. Ortsvorsteher Wolff 1,20 M. Pastor Meyer, Zettin, 3 M. Pastor Eitner, Alt-Kolziglow, 1 Rubel. Herrengesellschaft in R. 6 M. Gr. Bismarck-Bohlen, Carlsburg, 50 M. Seminarlehrer Oehmke, Cammin, 3 M. Ender, Stargard i. P., 15 M. Redlin-Succow, 5 M. Schöbel, Berlin, 6 M. Pastor Meinhof, Gr. Tychow, 7,50 M. Moldenhauer, Gr. Pomeiske, 1 M.

Allen Gebern im Namen der Unglücklichen herzlichen Dank und Gottes reichen Segen.

Weitere Gaben der Liebe erbittet

Das Comitee.

Ahlsdorff, Bürgermeister in Bütow. **Ender**, Provinzial-Vikar in Bütow. **Thimm**, Pastor in Sommin b. Stüdnitz.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung der

2. Lotterie Großherzoglicher Kreishauptstadt Baden-Baden

à 2 Mark 10 Pf.

hat laut § 3 der Allgemeinen Bestimmungen

bis zum 9. September cr.

zu erfolgen.

Kaufloose zur 2. Ziehung à 4 Mark 20 Pf., sowie **Original-Vollose für alle Classen gültig à 6 Mark 30 Pf.,** wovon nur noch geringer Vorrath ist, halten wir zur Abnahme bestens empfohlen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Beilage zu No. 199 der „Stolper Post.“

Nachdruck verboten

Flor und Maske.

Roman von Heinrich Schöne.

Fortsetzung.

„Habe ich gefehlt, wenn ich, das Vorurtheil der Welt verachtend, einem Manne folgte, den ich aus tiefstem Herzensgrunde liebte; wenn ich, anstatt dem Winke der Vernunft, nur dem heißen Drange meines Herzens gehorchte, so bin ich hart gestraft. Mein Vater selbst, lebte er noch, würde nicht ferner zürnen. O, hätte ich vor seinem Tode ihn noch ein einziges Mal sehen dürfen!“

„Hätten Sie vor seinem Tode noch den Teufel gesehen, dann würde auch des Sterbenden Fluch an Ihr Ohr gedrungen sein“, fiel die Gräfin mit grausamer Härte ein. — „Doch, was rede ich noch weiter! Sie werden einsehen, daß unsere Unterhaltung hier endet, da jeder weitere Stoff ihr mangelt.“

„Mein Wort soll Sie nicht belästigen“, versetzte die Unglückliche mit klangloser Stimme. „Nur hören Sie noch auf einziges meiner Worte. O, bleiben Sie nicht ungerührt bei meinem Flehen. Sie spenden öffentlich so manche Gabe, überall rühmt man die Barmherzigkeit, mit der Sie den Armen und Kranken Pflege senden. Auch ich bin arm und krank. O, so helfen Sie auch mir; geheimes Wohlthun bringt den reichsten Segen. Hier liege ich flehend zu Ihren Füßen. O Mutter, stoßen Sie mich nicht zurück, lassen Sie uns nicht im Zwiespalt untergehen, nicht an der Menschheit verzweifeln!“

Sie war vor ihrer Stiefmutter in die Knie gesunken und hob flehend die Hände zu ihr empor.

„Frau, sind Sie toll?“ fragte die Gräfin, während sie mit einem haßerfüllten Blick einen Schritt zurückwich. „Was treiben Sie da für Scherze? Ich verachte dieses fade Puppenspiel, und wenn Sie glauben, daß Sie durch solche Torheiten mein Herz erweichen, so, dann irren Sie sehr!“

„Mutter, o Mutter!“

„Schweigen Sie, ich bin nicht Ihre Mutter. Ich würde mich schämen, wäre ich es. Stehen Sie auf, entfernen Sie sich, ich kann Sie nicht länger hier dulden. — Sie zaudern? Nun, so werden die Diener Sie hinausweisen.“

Einen Augenblick verharrte die Arme wie erstarrt in ihrer knieenden Stellung. Dann überflog tiefe Blässe ihr Gesicht, und sie erhob sich gebrochen, mühevoll, den Stachel der Verzweiflung im Herzen.

„Bemühen Sie sich nicht“, sagte sie tonlos. „Ich werde gehen und Ihnen nie wieder lästig fallen. — Sie wehren den Mutternamen von sich ab?“ fuhr sie eisig fort. „Ja, Sie haben Recht. Sie sind nicht meine Mutter. Eine Mutter, eine wahre Mutter könnte auch nie so handeln, wie Sie es gethan haben.“

„Kann's auch kein wahrer Vater, wie's einst der Ihrige that?“ fragte die Gräfin hämisch.

„O, schmähen Sie nicht das Andenken meines Vaters! Er hatte einen edlen Geist und zürnte er mir auch im ersten Eifer, so währte sein Zorn doch nicht bis über den Tod hinaus; das ist so gewiß, wie ein Gott dort über den Sternen thront. Mir sagt es eine heilige Eingebung, daß mir der Vater noch vor seinem Tode im Herzen verziehen hat. Sie aber haben es wohl gehindert, daß ich ihn noch einmal sah und ihm Verzeihung von seinen Lippen küßte.“

„Verwegene! Sie wagen es, mich in meinem eigenen Hause zu beschimpfen?“ brauste die Gräfin auf.

„Hier an dieser Stätte ward ich einst geboren“, fuhr die Unglückliche, in Erinnerung versunken und mehr zu sich selbst redend, fort. „Hier lebte, liebte und starb meine unvergeßlich theure Mutter. Ihr Geist umschwebt mich in dieser bitteren, schweren Stunde, mich, die verlassen und verstoßen umherirrt und die traute Heimath im eigenen Elternhause nicht mehr suchen darf. O, Geist der Mutter, die mir der bittre Tod zu früh entrissen hat, schütze, rette mich!“

„Einst erinnerten Sie mich daran, daß ich die Tochter eines Untergebenen sei und nur zu gehorchen, nicht zu befehlen habe. Das vergaß ich nie!“

„Damals standen Sie im Begriff, einen Bettler durch die Hunde von meines Vaters Edelhof zu vertreiben und mit einer Hetzpeitsche zu züchtigen. Dies empörte mich, ich vergaß mich und rief Ihnen jene Worte zu.“

„Nun wohl; heut aber werde ich Ihnen beweisen, daß ich zu herrschen und Sie zu gehorchen haben. Befreien Sie mich endlich von Ihrer Gegenwart.“

„Wiederholt bat ich den Vater in reuevollen Briefen um Verzeihung. Wiederholt bat ich Sie, da ich des Bruders Aufenthalt nicht kannte, aus der Ferne um Vermittelung bei meinem Vater. Keiner dieser Briefe ist je beantwortet worden.“

„So bestimmte es des Grafen strenger Wille.“

„Es wäre nicht möglich gewesen, hätte er nicht fremden Einflüsterungen gehorcht, hätte nicht ein Dritter sich feindlich zwischen uns gestellt.“

„Genug jetzt, meine Geduld ist zu Ende!“ fuhr die Gräfin zornig auf, während sie den Schellenzug ergriff. „Ihren Schmähungen setze ich die ernstliche und dringende Aufforderung entgegen, dieses Zimmer augenblicklich zu verlassen.“

„Gedenken Sie dieser Stunde“, rief die unglückliche Beata aus, die Rechte wie zum heiligen Schwur erhebend; „was Sie in diesem Augenblicke thun, das wird Ihnen dereinst vergolten werden! — Ich gehe, von der Schwelle des Vaterhauses verjagt und vertrieben. O, ihr Geister der stolzen Ahnen, schaut voll Mitleid auf mich nieder, Ihr Hallen meines theuren Elternhauses, die ihr so manche liebliche Erinnerung berget, lebt wohl, o lebt wohl!“

Langsam wandte sie sich um und verließ schwankenden Schrittes das Gemach.. Mit wuthverzehrten Zügen schaute die Gräfin ihr nach.

„Ich wollte, ich könnte dieses Weib zermalmen“, stieß sie halblaut hervor, während sie die schönen Zähnchen in die Unterlippe preßte, daß diese blutete. „Ich muß die Unverschämte wie einen Wurm zertreten, mein eigenes Heil erfordert das schon. — Daß der Graf so unverhofft zurückgekehrt ist, kommt mir gerade jetzt sehr ungelegen. Doch ich werde durch des Fürsten Vermittelung suchen, sein Hiersein zu kürzen, oder auf andere Weise seine Wanderlust wieder anregen. Besser ist es, wenn ihn sein böses Geschick in der Ferne ereilt, als in der Heimath. Oder sollte man vielmehr schon jetzt . . . ? Nun, wir werden ja sehen. Immerhin aber gilts, zu verhindern, daß der Graf seine Schwester findet, denn sonst ist Alles für mich verloren!“

In diesem Augenblicke traf durch eine Seitenthür hastig der Rentmeister ein, im Begriffe, der Gräfin eine Meldung zu machen. Doch diese schnitt ihm schnell das Wort ab.

„Haben Sie jene Frau gesehen, die soeben mein Zimmer verließ?“ fragte sie, sich beherrschend und zur Ruhe zwingend.

„Ja, Frau Gräfin, aber . . .“

„Sie ist die Frau des Malers Degenhart, des Grafen Schwester.“

„Ich bin erstaunt, Frau Gräfin, aber . . .“

„Folgen Sie ihr sofort, geleiten Sie sie hinaus, doch so, daß sie möglichst wenig gesehen wird. Beeilen Sie sich!“

„Ja, aber . . .“

„Haben Sie auch sorgfältig all' jene Briefe und Papiere vernichtet?“

„Ja, Frau Gräfin, aber . . .“

„O, Sie mit ihrem ewigen Aber. Gehen Sie schnell!“

„Aber der Fürst ist soeben vorgefahren und . . .“

„Ihn zu melden, ist Sache der Diener, nicht die Ihrige.“

„Ja; indeß wollte ich mir nur die Frage erlauben, ob es nicht nöthig wäre, daß ich bei der Unterhaltung zugegen?“

„Sie — zugegen; warum?“

„Sie würden vielleicht meiner bedürfen, Frau Gräfin?“

„Ich? Mit Nichten! Was ich mit dem Fürsten zu verhandeln habe, das kann ich diesesmal ohne Zeugen abmachen.“

„Ich bitte um die Gnade, Zeuge des Gesprächs sein zu dürfen.“

„Wo denken Sie hin, lieber Rentmeister? Welchen Grund, welche Veranlassuug haben Sie eigentlich zu einer solchen Bitte?“

„Ich — ich —. . Einen eigentlichen Grund wüßte ich gerade nicht anzugeben. Nur die grenzenlose Verehrung, Frau Gräfin, und die Begierde, Ihnen zu dienen, gibt mir den Wunsch ein.“

„Wenn Sie mir einen Dienst erzeigen wollen, so folgen Sie jener Frau. Aber geschwind, sonst ist es zu spät!“

Und sie schob den Zögernden mit bezauberndem Lächeln sanft zur Thür hinaus, die sie hinter ihm schloß.

„Was heißt denn das?“ fragte sie sich nachdenklich. „Was bedeutet dieses Gebahren? Sollte der Rentmeister gar —? O, nicht denkbar! Ich habe ihn allerdings stets recht freundlich behandelt, ganz anders, wie alle die Uebrigen, da ich ihn zur Ausführung so mancher kleinen Intrigue nöthig hatte. Auch ist er wirklich ein hübscher Mann, und ich sah ihn stets gern um mich. Aber ich bin doch wohl im vertrauten Verkehr mit ihm zu weit gegangen! Sollte der sonst so vernünftige Mensch sich Thorheiten in den Kopf gesetzt haben? — Es wäre doch schade um ihn und ich müßte ihn ernstlich bemitleiden. Der Rentmeister verliebt

und in mich verliebt! Nein, das wäre doch allzu verhängnißvoll! —

3.

Noch stand die Gräfin nachdenklich inmitten des Gemaches, als ein Diener eintrat, den Fürsten anzumelden. Gleich darauf erschien dieser selbst, ein würdiger Herr in strammer, soldatischer Haltung, obgleich die Zahl der Jahre nicht spurlos an ihm vorübergegangen war, da sein Haar schon Silberfäden durchzogen.

„Seien Sie mir gegrüßt, Frau Gräfin", begann der Fürst mit gewinnender Freundlichkeit, während er das Händchen der Dame achtungsvoll an seine Lippen führte. „Sie sehen mich schon so früh am Tage bei sich. Erkennen Sie daraus, wie sehr ich Ihnen geneigt bin, wie sehr ich Sie schätze und verehre. Gestatten Sie, daß ich mich nach Ihrem Wohlergehen erkundige? Wie haben Sie nach dem gestrigen Feste geruht?"

„Durchlaucht", versetzte die Gräfin, während sie mit ihrem unwiderstehlich reizenden Lächeln ihn zu einem Divan führte, „wie kann ich mich der Gnade würdig zeigen und wodurch habe ich die hohe Gunst verdient, mit der Sie mich beglücken?"

„Mich trieb die Sehnsucht zu Ihnen, liebe Gräfin", versetzte der Fürst offen. „Sehen Sie, ein Fürst ist ein beklagenswerther Mensch, denn Alle dienen ihm für Gut und Ehren, Keiner aus Liebe, wenn es auch ein Jeder schwört. Voll Eigennutz und Habgier, Falschheit und Trug sind sie Alle, die zahlreichen Hofschranzen. So steht ein Fürst allein auf seiner Höhe, umgeben von Schmeichlern und Heuchlern, die sich in den Strahlen seiner Macht sonnen. Keiner aber meint es ehrlich mit ihm, Keiner liebt ihn von Herzen. Ich weiß sehr wohl, daß, bräche einmal mein Einfluß zusammen, mich all' die Schmeichler schnell verlassen würden, und ich plötzlich ganz allein dastände. Nur Sie, geliebte Gräfin, Sie allein sind nicht gesonnen, wie alle andren Menschen; in Ihnen habe ich ein edles Herz gefunden, dem ich ganz vertrauen darf. Sehen Sie, dieses trostreiche Bewußtsein ist Erquickung meinem Herzen, das, wie andere, sich nach wahrer Liebe und echter Treue sehnt."

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— **Gartenlaube** Nr. 31 und 32 enthalten u. A. Trudchens Heirath. Von W. Heimburg. (Fortsetzung und Schluß.) — Unruhige Gäste. Ein Roman aus der Gesellschaft Von Wilhelm Raabe. (Forsetzung.) — In der Schleifmühle. Von M. Haushofer. — Kulturhistorische Modebilder. 2. Die Geschichte vom Frack. — 3. Die Geschichte vom Schlapphut und vom Cylinder. Von Karl Braun-Wiesbaden — Briefe aus einem Weltbade. Von Paul von Schönthan. I. II. — Sommernacht. Gedicht von Otto Sievers. — Humboldt's astronomische Ortsbestimmungen in Amerika. Von J. Löwenberg. Mit Karte. — Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit. Mit Abbildungen. — Die Deutschen in Australien. Von E. Jung. — ꝛc. ꝛc. An größeren Illustrationen: Weidende Schafheerde. Nach dem Oelgemälde von H. Zügel. — In der Schleifmühle. Nach dem Oelgemälde von Prof. Fr. Keller. — Der neue Frack. Nach dem Oelgemälde von Carl Schlösser. — Bilder aus Ostende von H. Schlittgen: Villa des Königs in Ostende. — Partie ins Land. — Am Strande. — Auf der Estacade. — Aus dem Badeleben in Ostende. — Antipoden. Nach dem Oelgemälde von B. Pilghein. — Bodekessel im Harz. Nach dem Oelgemälde von Hellmuth Rätzer. — — ꝛc. ꝛc.

— Die billigste Monatsschrift der Welt und dennoch inhaltreichste und eleganteste ist die soeben in den Buchhandlungen eingetroffene Salon-Ausgabe von **Schorers Familienblatt**. Wenn das Wort billig und gut irgendwo angebracht ist, so ist es bei dieser neuen Zeitschrift der Fall, welche den Inhalt der rühmlichst bekannten und wie seither forterscheinenden Quart-Ausgabe von Schorers Familienblatt in handlicheren Oktav-Monatsheften regelmäßig und einheitlich geordnet bringen wird. Besonderen Werth erhält die Salon-Ausgabe dadurch, daß die besten Kunstblätter auf starkem Papier, ohne Druck auf der Rückseite, beigegeben werden und auch die übrigen Bilder in der Salonausgabe nicht in werthlosen Verkleinerungen, sondern in der Originalgröße erscheinen. Für ein dickes, mit ausgesuchter Eleganz ausgestattetes Heft ist der Preis, sage und staune — nur 75 Pf. Das erste Heft umfaßt 160 Seiten. Ein Meisterstück der buchhändlerischen Konkurrenz, das nicht mehr zu überbieten sein wird. Und dabei welcher Inhalt! Die glänzendsten Namen der modernen Litteratur sind vertreten. Wir führen unter der Menge nur die folgenden Beiträge an: Die Blume des Glückes. Eine neue Novelle der Allbeliebten E. Werner. — Im Zoologischen. Neuer Beitrag von Wilhelmine Buchholz. — — Am Abend. Von W. Jensen. — Eine Legende von Wildenbruch. — Eine Erzählung von Rosegger. — Aus dem Tagebuch eines Berliner Kriminalbeamten. Von A. O. Klaußmann. Eine höchst interessante Geschichte aus der Berliner Verbrecherwelt, sowie Beiträge von Ossip Schubin, Dr. Esmarch, Dr. Niemeyer, Professor Cohn, G. v. Ampntor, Ernst Eckstein, L. Pietsch, Fritz Mauthner, Franz Hirsch u. s. w.

Allerlei.

— Berlin. Die 12. Berliner Mastvieh-Ausstellung wird, wie nunmehr festgestellt ist, am 5. und 6. Mai nächsten Jahres stattfinden. Durch einzelne Abänderungen in der Klassifikation der Thiere hat man den veränderten Zeitverhältnissen und Zuchtrichtungen Rechnung zu tragen gesucht. Neu eingefügt ist eine Abtheilung für besonders frühreife Rinder. In der Abtheilung der Schafe hat man die Ersten Kreuzungen aus Rein-Merino-Müttern und englischen Fleischschafböcken besonders berücksichtigt. Auch die Abtheilung der Schweine ist anders wie früher gruppirt worden. Es sollen nunmehr die weißen Englischen Schläge und Palandchinas von den übrigen Rassen getrennt werden. Neben den reinblütigen Thieren werden nunmehr auch alle mindestens durch drei Generationen mit Vollblutthieren desselben Schlages gekreuzten Thiere zum Vollblut gerechnet und dürfen nicht mehr in den Kreuzungsklassen angemeldet werden. Auch die Instructionen für die Preisrichter sind mehrfach modifizirt worden. Bei den jüngeren Thierklassen soll Frühreife und intensive Mast in erster Linie berücksichtigt, also stärkster Mastzustand vorausgesetzt, daß damit gute Form und Fleischentwicklung verbunden ist, nie als ungünstiges Moment der Beurtheilung betrachet werden. Bei den übrigen Thieren hat als Richtschnur zu dienen, daß vor Allem die Prima-Waare für den Consum zu prämiiren sei. Bei Beurtheilung der am ersten Tage lebend, am zweiten Tage geschlachtet ausgestellten Schafe soll nicht ausschließlich mehr das Verhältniß des Lebend- zum Schlachtgewicht maßgebend sein, sondern die Feinheit des Fleisches und die Entwicklung der verschwollenen Fleischpartien in erster Linie berücksichtigt werden. Der Minister der Landwirthschaft hat bereits beim Kaiser die Bewilligung der goldenen Staatsmedaille als höchsten Ehrenpreis befürwortet und wie in früheren Jahren eine Anzahl Bronze-Thierstatuetten als Züchter-Ehrenpreise zugesagt.

— Coblenz, 16 August. Eine höchst originelle Erfindung taucht gegenwärtig schon ziemlich häufig in unserm sang- und tanzlustigen Rheinlande auf, nämlich eine wirkliche Dampfmusik, die man früher wohl scherzhaft prophezeite. Aus Wirthshäusern und Sommerfrischen ertönen die freundlichen Weisen großer Spielwerke besonderer Art, die des theuern Federbetriebes nicht mehr bedürfen und dafür billig und mit einer Anzahl Walzen zum Wechsel der Melodien versehen sind. Besonders Abends macht das einen wirklich freundlichen, lockenden Eindruck auf Freund und Einheimische. Originell ist dabei, daß dieselbe Petroleumlampe, die zum Erleuchten des Zimmers mitwirkt, die treibende, dampfende und dadurch musikerzeugende Kraft ist, welche sich unter einem unten offenen, niedlich kleinen „Heinrici"-Motor befindet, der nur die Kraft von $^1/_{10}$ Pferd besitzt und darum gerade genügt, um mittelst eines Riemens die Kurbel des Musikwerks zu drehen. Die gleichzeitig leuchtende Lampe, deren Cylinder die nöthige Hitze erzeugt, bedarf pro Stunde, wie mir Wirthe versichern, nur etwa 160 Gr. Petroleum, in 10 Stunden also für 40 Pf. Manche Wirthsfrauen treiben tagsüber mit dem gleichen Maschinchen ihre Nähmaschine oder einen Gartenspringbrunnen und setzen Abends die Musik in Gang, die jetzt viel weniger kostet als die Feder-Instrumente, so daß die Differenz allein schon mehr ausmacht, als der Motor kostet. Das ganze Dampfmusikwerk mit 12 flotten Tänzen, also der volle Ersatz für eine Musikkapelle, soll nur 400—500 M. höchstens kosten. Uebrigens kann man, wie es scheint, mehrere solcher Motorchen verbinden und dadurch $^1/_4$ bis $^1/_2$ Pferdekraft erzeugen, so daß Drechsler, kleine Buchdrucker, Velocipedfahrer das Ding ganz gut brauchen können, ohne erst Gasmotoren anschaffen zu müssen und in Boppard richtet eben jetzt ein Kaufmann einen Kahn mit Rädern her, den ein solcher Motor treiben soll. Erstaunlich ist es nur, daß es sich diesmal um eine gute deutsche Erfindung handelt, die auch auf der vorjährigen Wiener Fachausstellung wirkliches Aufsehen erregt haben soll und die sich so rasch ausbreitet. Der Erfinder Heinrici soll in Zwickau wohnen und soll dieser Motor die einzige so kleine und für Handwerker berechnete Betriebskraft sein, die bis jetzt erdacht wurde.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) **M. 1. 90 Pf. per Meter** bis M. 14. 65 Pf. (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depôt von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) **in Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Gedenktage.

28. August 489 Niederlage Odoakers d. die Ostgoten bei Aquileja. — 933 Heinrich 1. schlägt die Ungarn in der Schlacht bei Merseburg. 1746 W. v. Goethe geb.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.